Micha

Von Terrormopf

Kapitel 34: Hänselejack

Hallo =)

Wie versprochen Donnerstag.

Einige von euch müssen ja jetzt wieder in die Schule (arme Steph)... ich hab noch zwei Wochen =) Hehe

Nun, ich hoffe, dass euch das Kapitel gefällt, auf Kommentare kann ich ja leider nicht antworten, weil ich nämlich auf der Ostsee sein werde.

Viel vergnügen!

Der Freitag war gekommen und gegangen und nun war Samstag.

Micha freute sich schon wahnsinnig auf dieses Erlebnis. Nach Geros Entschuldigung ging es ihm viel besser und er hatte das Gefühl wieder ausgelassener mit diesem umgehen zu können.

Der Große Umzug war ein voller Erfolg. Ella und Bess waren wieder einmal beliebte Opfer und Gero und Micha standen am Rand und scherzten ausgelassen. Dann und wann trank Gero mit den Mädchen einen Klopfer; Micha hatte auch einen probiert, aber es hatte ihn regelrecht geschüttelt, er mochte die Dinger einfach nicht. So sah er einfach nur zu, wie sie die Flaschen auf die flache Hand klopfen, dann den Deckel abschraubten, sich diesen auf die Nasenspitze klemmten und, den Flaschenhals zwischen den Zähnen, anstießen, um schließlich den Kopf in den Nacken zu legen und das Getränk in einem Zug zu leeren.

Nein, Micha begnügte sich mit dem Bonbon, das Bess ihm gegeben hatte. Sie hatte eine Hand voll von einem der Hästräger bekommen.

Gero war wirklich eine wahre Augenweide in seinem Kostüm. Es war dem Blondem erst heute aufgefallen, aber es war wirklich faszinierend ihn so zu sehen, mit Brustpanzer, Schwert und Helm, natürlich alles aus Plastik und natürlich dem Röckchen und es konnte wirklich als solches bezeichnet werden, denn es bedeckte höchstens zwei Drittel der Oberschenkel.

Was allerdings so gar nicht in dieses Bild passte, waren Geros Springerstiefel. Hochgeschnürte Sandalen wären durchaus passender gewesen, aber das konnte man verzeihen, denn Gero sollte ja nicht den Rest der Fasnacht mit einer Grippe im Bett verbringen.

Ellas einziger Kommentar zu dem Kostüm war gewesen: „Du hättest dir wenigstens die Beine rasieren können.“ Das wurde von Gero allerdings nur mit einem müden Lächeln abgetan. Benne hatte gegrinst und gesagt: „Das war also doch kein Scherz...

du scheinst ja auf Röcke zu stehen.“ Daraufhin hatte Gero erwidert: „Wenn die Damen in meiner Umgebung so wenige anziehen, muss ich mir selbst weiterhelfen.“ Bess hingegen hatte Gero auf den Brustpanzer geklopft und gelacht: „Wenn du noch etwas zunimmst, machst du dem guten Gaius Bonus Konkurrenz.“ Und Gero hatte daraufhin nur gefragt, wer das sei, doch Bess war durch diese Frage anscheinend beleidigt, denn sie sprach für die nächsten fünf Minuten kein Wort mehr mit Gero und auf die Antwort musste er auch verzichten.

Und Micha? Der äußerte sich gar nicht dazu. Man könnte fast sagen, er war ein stiller Genießer.

Am Abend war dann der Hänselejuck.

Es war wirklich immer wieder aufs Neue eine Wonne für die Augen. In den Fenstern der Altstadtgebäude standen Kerzen und die Inhaber lehnten sich heraus um einen Blick auf das Geschehen in der Straße zu erhaschen.

Und irgendwann hörte man die ersten Klänge des Überlinger Narrenmarsches, was für allgemeines Johlen sorgte.

Dann ging es los. Erst eine der Kapellen, dann die kleinsten Hänsele, dazwischen einige große, wahrscheinlich die Väter, die die Kinder nicht ganz allein lassen wollten. Es war ein Meer von Hänsele. Die Pailletten schillerten im Licht der Laternen und Kerzen und die weißen Schweißtücher stachen auf dem nahezu schwarzen Häs heraus.

Das Häs bestand aus weißem Leinen, auf das Filzplättchen in Streifen aufgenäht waren. Es war immer die gleiche Norm: drei Reihen schwarz, dann Bunt in der Farbfolge gelb – blau – rot – grün und immer am Ansatz Pailletten. Bei der Kappe, die das ganze Gesicht bedeckte, war das etwas anders. Das war vorwiegend schwarz bestimmt und der Gesichtsteil mit silbernen Pailletten gespickt, der Rüssel endete mit rotem, in Streifen geschnittenen Filz, der Parfümiert war und der den Zuschauern gerne unter die Nase gerieben wurde. Außerdem befand sich ein Fuchsschwanz an der Kappe.

Zu dem Häs gehörten außerdem weiße Handschuhe, schwarzes Schuhwerk und – natürlich – eine Karbatsche, die gerne geschneit wurde, zur Freude der Zuschauer, die sich ganz an die Hauswände drängen mussten, damit sie nicht getroffen wurden.

Und wenn diese Hästräger sich mit den Zuschauern unterhielten, dann nur mit verstellter, schnarrender Stimme.

Und wirklich nur Männer steckten unter diesem Häs. Wenn man eine Frau darin erwischte, drohte ihr der Wurf – splitterfasernackt – in den Hänselebrunnen.

Als Micha erfahren hatte, dass es auch Kleiderbestimmungen für unter das Häs gab, hatte er lachen müssen, denn sie mussten tatsächlich weißes Hemd und schwarze Krawatte tragen! Und während des Umzuges war es natürlich streng verboten die Maske zu lüften.

Es war doch faszinierend, wie viele Hänsele es gab; und wie viele ausgerechnet an dem Platz an dem sie standen, ihre Karbatsche schwingen mussten. Aber man nahm es hin, drängte sich für die Zeit an die Hauswand und die Menschen, die hinter einem standen und johlte dennoch anerkennend, wenn es sich ausgeschnellte hatte, und klatschte begeistert in die Hände.

Als es vorbei war, beschlossen sie nicht noch auf die Hofstadt zu gehen und dem Treiben noch ein wenig mehr beizuwohnen, sondern in die „Gruft“ zu gehen, so lange es noch nicht voll war.

Es waren wieder die gleichen Türsteher da wie am Freitag, sodass es für Micha kein Problem war reinzukommen.

Die Stimmung war angenehm ausgelassen und auch Micha ließ sich dazu hinreißen ein paar Bier mehr zu trinken.

Irgendwann, es war wahrscheinlich schon weit nach Mitternacht, standen sie auf den Tischen und grölten die Lieder mit, die durch das Kellergewölbe hallten. Es waren Fasnachtslieder, bekannte Schlager eben, Evergreens. Gero stand neben Micha, den Arm um dessen Schultern gelegt, in der Hand eine Flasche Bier. Er war recht angetrunken, ebenso wie Micha. Gemeinsam sprangen sie auf und ab im Rhythmus der Musik und fragten sich, wie lange die Bierbank wohl dieser Belastung noch standhalten würde, denn sie waren bei weitem nicht die Einzigen, die auf diese Idee gekommen waren.

Auf einmal blieb Gero stehen, kam Micha ganz nahe, als wollte er ihn umarmen und Micha spürte die heiße Wange des Anderen an der seinen. Doch Gero nahm lediglich einen Schluck aus seiner Bierflasche.

Vor ihnen auf dem Boden standen Bess und Ella und prosteten den Beiden zu, sie waren noch relativ nüchtern, da beugte sich Gero zu ihnen hinunter und zog Micha mit nach unten. Er stellte seine Bierflasche neben sich ab, Micha tat es ihm verwundert nach.

„Wisst ihr, was ich jetzt richtig geil fände?“, lallte Gero und grinste die beiden an. „Wenn ihr beide hier und jetzt rummachen würdet! Ehrlich, das wär mal richtig geil!“ Micha sah ihn erstaunt von der Seite an, was sollte das denn jetzt?

„Du hast zu viel getrunken, Bärli! Sowas machen wir nicht“, lachte Bess und Ella fügte grinsend hinzu: „Nicht in der Öffentlichkeit!“

„Woah!“, rief Gero und flehte: „Kommt schon, nur ein Kuss! Nur ein kleiner!“

„Nur ein Küsschen?“, fragte Bess. „Na auf die Wange küssen kann ich sie gerne.“ Damit gab sie Ella einen Kuss auf die Backe, woraufhin die beiden auflachten.

„Nein! Ich will was richtig Heißes sehen!“

„Hör zu, Bärli“, sprach nun wieder Bess. „Wenn wir uns küssen, dann musst du deinen Gefolgsmann an deiner Seite auch küssen.“ Und Micha bemerkte, schwer schluckend, das Augenzwinkern, das Bess ihm zuwarf.

„Was? Wie meinst du das denn?“, fragte Gero verblüfft.

„Na wie in ‚American Pie‘: Was ihr macht, machen wir auch.“ Ihr süffisantes Grinsen war noch breiter geworden. Micha kannte Gero in diesem Zustand und wusste, dass er zustimmen würde, so warf er schnell ein: „Nein Gero, ich glaube nicht, dass das so eine gute Idee ist! Schließlich bin ich auch darin verwickelt und-“

„Deal!“, stimmte Gero zu, Michas Flehen ignorierend und gab Bess die Hand darauf. „Ihr aber zuerst!“ Bess und Ella fackelten nicht lange, sondern begannen sich zu küssen. Gero johlte bei diesem Anblick auf und Micha sah etwas beschämt zur Seite. Ihn überkam ein kalter Schauer, wenn er daran dachte, dass Gero ihn in einigen Augenblicken küssen würde. Und jeder konnte sie sehen!

Wieso hatte Gero dieser elenden Abmachung nur zugestimmt? Was war nur in ihn gefahren? Ruinierte er sich damit nicht selbst den Ruf?

„Jetzt ihr!“, hörte er plötzlich Ellas Stimme und ihm schoss die Röte ins Gesicht.

Sein Herz schien lauter zu schlagen als der Bass, der durch seinen Körper vibrierte. Ihm wurde plötzlich unglaublich heiß. Sein Atem beschleunigte sich, als er sich zu Gero umdrehte, der ihn grinsend musterte. Wieso grinste er? Hatte er ihn nicht noch vor einem viertel Jahr verurteilt, weil er Jungs küsste? Und hatte er ihm am letzten Wochenende deswegen nicht noch fast eine runtergehauen? Und nun würde Gero ihn

küssen!

Gero wollte ihn küssen; so richtig!

Seine Augen waren weit aufgerissen, als sich Geros Gesicht dem seinen näherte und unruhig sah er auf Geros schmale Lippen, die den Seinen unweigerlich immer näher und näher kamen. Gero hatte seine Augen halb geschlossen und Micha glaubte, sein Grinsen wurde noch größer, als er die Panik in Michas Gesicht sah. War er wirklich schon so betrunken?

„Entspann dich mal! Is nur 'n Kuss!“, flüsterte der Rothaarige. Eigentlich hätte Micha ihn gar nicht hören können, ob der lauten Musik, doch es war ihm, als wären auf einmal alle Geräusche um ihn herum verstummt, ausgeblendet. Er hörte nichts als seinen Herzschlag und Geros Stimme, die diese Worte gesagt hatte.

Und er spürte den warmen, nach Alkohol und Rauch riechenden Atem auf seinem Gesicht.

Dann berührten sich ihre Lippen, nur ganz leicht, ganz sacht, aber es durchfuhr Micha wie ein Blitzschlag. Als Gero sanft begann ihn zu küssen, schloss er schließlich seine Augen und konnte nicht mehr anders, als sich ganz auf dieses Gefühl einzulassen. Alle Nervosität war mit einem Mal von ihm abgefallen und er tat noch einen Schritt auf Gero zu, sodass sich ihre Körper berührten.

Dann schlang er seine Arme um dessen Hals, fuhr mit seiner Hand durch das verschwitzte, rote Haar, krallte sich darin fest; zog den Kopf noch weiter runter zu sich. Von der Gier nach dem Mund des Anderen geleitet. Die andere Hand klammerte sich an Geros Nacken.

Auch dieser blieb nicht regungslos stehen, sondern hatte eine Hand in Michas Kreuz, sodass er ihn noch enger an sich drücken konnte. Die zweite Hand lag dem Blondem in der Flanke und als Gero eine Stelle unbedeckter Haut spürte, da Micha sich zu ihm nach oben reckte und so sein Oberteil hoch rutschte, fuhr er sanft mit seinen Fingern an dieser Stelle entlang, ließ seinen Handteller jedoch ganz ruhig auf Michas Hüfte ruhen.

Als Micha die zärtlichen Berührungen bemerkte, überzog eine Gänsehaut seinen Körper, sein Bauch zog sich zusammen unter den sanften Berührungen und er intensivierte den Kuss, soweit das noch möglich war.

Doch Gero löste den Kuss im nächsten Moment, machte allerdings keine Anstalten die Nähe zwischen ihnen zu trennen, sondern begann Michas Hals entlang zu küssen und blieb an dessen Halsbeuge hängen. Etwas erschrocken keuchte Micha auf, als er Geros heiße Lippen an diesen empfindlichen Stellen spürte, doch als Gero innehielt, vergrub er sein Gesicht in dessen rotem Haarschopf und genoss die Liebkosungen des Anderen, fragte sich, was als nächstes kommen würde.

Dieses Gefühl war unglaublich! Als explodierte ein Feuerwerk in seinem gesamten Körper. Ein unbändiges Gefühl des Glücks durchströmte ihn in diesem Moment und er ließ sich von Gero halten, denn er war sich sicher, dass seine Knie nicht mehr aus Knochen, sondern aus weichem Wachs bestanden.

„Hey, Jungs! Ganz ruhig, wenn ihr's so nötig habt, nehmt euch doch wenigstens irgendwo ein Zimmer!“ Erst Ellas lachende Stimme rief die beiden wieder ins Bewusstsein zurück.

Realisierend, was sie da gerade taten, lösten sie sich schwer schnaufend voneinander und sahen sich noch einen Moment bestürzt in die Augen. Micha konnte aus Geros entsetztem Blick lesen, dass er das Gleiche gefühlt hatte wie Micha, doch schon im nächsten Augenblick wandten sie sich voneinander ab, beide hochrot in den Gesichtern.

„Na wenigstens konntet ihr beide Küsse genießen“, grinste Ella und Bess prustete auf diesen Kommentar hin los.

„Halt die Fresse!“, schnaufte Gero, sprang vom Tisch herunter und verschwand aus der Tür nach draußen, irgendetwas von „frischer Luft“ knurrend. Nun war Micha also mit den beiden Mädchen allein - von den restlichen Besuchern abgesehen.

„Na, Micha?“, fragte Bess und lächelte ihn an. „Hat es dir gefallen?“

„Ich... ich weiß nicht... es war...“, stotterte er und brach schließlich ab. Er hatte keine Ahnung, was er sagen sollte. Wäre es irgendetwas anders gewesen, er hätte den Mädchen alles erzählen können, doch es war Gero gewesen. Gero! Der Schwulenhasser schlechthin!

Würde Micha Ella und Bess nur ein Wort zu viel sagen, konnte er sich sein Grab auch gleich selbst schaufeln. Was sollte er nun tun?

„Ich muss aufs Klo!“, verkündete er prompt und lief zur gleichen Tür, durch die auch Gero hinausgestürmt war.

„Und bestell Gero schöne Grüße von uns!“, lachte Ella noch.

Als er durch die Tür ging, schlug ihm ein eisiger Wind entgegen, sodass er sich fröstelnd die Oberarme rieb und sich umsah. Auch hier draußen waren einige Leute, nicht zuletzt, weil hier zwei Dixi-Klos vor dem kleinen Bächlein standen.

Er erblickte Gero einige Meter entfernt mit dem Rücken an die Hauswand gelehnt dahocken; die Ellenbogen auf die Knie gestützt und die Finger in den Haaren verfangen.

Mit einiger Überwindung ging er zu ihm hin und musterte ihn. In diesem Römerkostüm musste ihm doch kalt sein! Mit den kurzen Ärmeln, dem leichten Stoff und vor allem dem kurzen Rock, der ihm über die Boxershorts gerutscht war.

„Dir ist doch nicht etwa kalt, oder?“, fragte er und lächelte.

„Nein“, sagte Gero, rührte sich aber keinen Millimeter.

„Im Lügen biste lausig, echt.“

„Halt die Fresse und fick dich, Arschloch!“ Nun sah Gero doch auf.

„Hör zu, was da drinnen passiert ist...“, setzte Micha an, doch Gero fiel ihm ins Wort: „Da war nichts! Ich bin betrunken und du blöde Schwuchtel hast das natürlich ausgenutzt! Also lass mich in Ruhe, das war einmalig! Noch mal fall ich auf so schwule Anmachen nich rein!“ Micha zuckte unter den harten Worten zusammen. Gero hatte ihn schon lange nicht mehr so beschimpft.

„Du hast Recht, ich habe die Situation ausgenutzt, tut mir leid.“ Micha wusste, dass es nicht so gewesen war, dass Gero ihnen das eingebrockt hatte, und auch dass Gero ihn an sich gedrückt hatte, seine Haut mit Fingern und Lippen liebkost hatte. Und er wusste ebenso gut, dass auch Gero das wusste. Aber der konnte mit dieser Situation gar nicht umgehen, also empfand Micha es als empfehlenswerter ihm nicht zu widersprechen, es sei denn, er wollte auf der Stelle sterben.

Gero lehnte seinen Kopf nach hinten, sodass er an der Wand lehnte. Dann holte er sich aus seiner Rocktasche eine Schachtel Zigaretten und zündete sich eine an. Das Feuerzeug steckte er wieder zurück in die Packung. Genüsslich nahm er einen Zug, stieß den Rauch schließlich wieder aus und fragte: „Ey scheiße, Mann. Warum haste'n das gemacht?“

„Weiß nicht.“ Micha zuckte mit den Schultern. „Irgendwie hat's mich übermannt.“ Einen Moment lang sah Gero ihn durchdringend an, dann begann er zu lachen und meinte: „Ich bin halt einfach zu geil, wa?“

„Wahrscheinlich“, bejahte Micha und stimmte in das Lachen mit ein.

So.

Wehe mir kommt jemand mit "Das ist doch total unrealistisch", das ist es nämlich nicht, ich hab sowas nämlich schon mit eigenen Augen gesehen xD

Falls jemand noch Fragen spezifisch der Überlinger Fasnacht hat, scheut euch nicht zu fragen, ich schwärme euch gerne etwas vor. Das Bild eines Hänsele und den Link zum Überlinger Narrenmarsch habe ich übrigens bei den Charakteren beigefügt, falls ihr es euch ansehen wollt =)

LG, Terrormopf